

Die Terminologie der Stadt

Maria Giovanna Arcamone

DOI: 10.2436/15.8040.01.1

Abstract

In jedem bewohnten Ort gibt es viele dicht einander lebende Ortsnamen: einige bezeichnen Orte in der Stadt selbst, andere bezeichnen Orte um die Stadt; sie haben verschiedenen etymologischen und historischen Ursprung; sie gehören verschiedenen lexikalischen Familien an; sie bezeichnen viele Sorten von Gegenständen; neben den offiziellen Namen gibt es überall auch inoffizielle Namen, die nur im Munde des Volkes bzw. in der Literatur leben. Es werden hier drei terminologische Vorschläge vorgestellt: a) wie man die sich in einer Stadt befindlichen Ortsnamen von denen außerhalb einer Stadt unterscheiden könnte; b) wie man die inoffiziellen Namen bezeichnen könnte; c) wie man die verschiedenen Sorten von Hodonymen nennen könnte.

Als die Gelehrten im 19. Jh. anfangen, Eigennamen mit wissenschaftlichen Methoden zu sammeln und zu erforschen, befanden sie sich vor zwei Schwierigkeiten, die bis heute noch nicht vollkommen überwunden sind:

1. die Anzahl an Eigennamen ist in jeder Sprache enorm und sie stellen eine manchmal vieldeutige Quelle dar: um das Material richtig zu untersuchen, müsste es, und muss, geteilt, eingeteilt und unterteilt werden;
2. eine entsprechende Terminologie für diese neue Forschungsrichtung und für die gefundenen Kategorien und Sektionen müsste und muss gefunden werden.

Zuerst entstanden die Teilgebiete *Personen-* und *Ortsnamen*, die man z.B. im ersten onomastischen bedeutenden Werk der neuen Disziplin finden kann, dem 1856 erschienenen *Altdeutschen Namenbuch* von Ernst Förstemann, das in *Personennamen* und *Ortsnamen* unterteilt ist. Obwohl auch *die anderen Namen* existieren (Eigennamen, die weder Personen- noch Ortsnamen sind), sind nur Personen- und Ortsnamen, denen man ein Jahrhundert lang weitere wissenschaftliche Beachtung schenkte, wie die Akten der fünf ersten ICOS Kongresse beweisen, die eben den Titel von *International Congress of Toponymy and Anthroponymy* tragen; erst der Münchner Kongress von 1958 heißt *VI. Internationaler Kongress für Namenforschung*. Innerhalb der *Personennamen* wurden dann bald Untergruppen herausgefunden, z.B. die *Familiennamen*, die *Kosenamen* und innerhalb der Ortsnamen *Bergnamen*, *Flussnamen*, usw. Im Laufe der Zeit wurden auch bei den *anderen Namen* Unterteilungen vorgenommen, wie z.B. *Markennamen*, *Literarische Onomastik*, *Sozioonomastik*, usw.

Die entsprechende Terminologie wurde am Anfang spontan aus einheimischen Wörtern gebildet: *Eigennamen* auf Deutsch, *proper names* auf English, *noms propres* auf Französisch, *nomi propri* auf Italienisch; eine Sammlung von Eigennamen hieß *Namenbuch*, beispielhaft ist die erste Sammlung überhaupt von altdeutschen Eigennamen, das oben zitierte *Altdeutsche Namenbuch* von Ernst Förstemann.

In der zweiten Hälfte des 19. Jh. wurde bei allen Wissenschaften eine Fachsprache geschaffen; besonders die Linguistik, die die Grundlage der Onomastik bildet, hatte sich entfaltet und hatte auf diesem Gebiet eine führende Rolle erlangt; dann wurden Bezeichnungen wie *Onomastik*, *Onomastics*, *Onomastique* und *Onomastica* für *Namenkunde*,

Onomastikon für *Namenbuch*, usw. geläufig, d.h. nicht mit einheimischen Mitteln, sondern -wie jeder weiß- meistens mit griechischen und lateinischen Formantien gebildet: man fing bald an, sie zu verwenden, siehe z.B. William George Searle, *Onomasticon anglosaxonicum* vom J. 1897. In Italien spricht Graziadio Isaia Ascoli im J. 1886 von *Toponimia* als “studio dei nomi di luogo” und der Dichter Giosuè Carducci im J. 1898 von “nuovi studi onomastici” (DELI 4., 1985: 833).

Diese Fachbezeichnungen setzen sich schon allmählich und auch etwas willkürlich in der ersten Hälfte des 20. Jh. durch, besonders nach dem ersten Kongress des späteren ICOS (er hieß noch nicht ICOS), der 1938 in Paris nicht zufällig mit dem Namen *Premier Congrès International de Toponymie et d'Anthroponymie* stattfand. Ab diesem Jahr merkt man, dass viele Gelehrte die neuen Bezeichnungen in ihren Veröffentlichungen verwenden: z.B. in Italien kommt das Wort *Antroponimia* offiziell und häufig erst ab dem J. 1955 vor (De Mauro 2000: 140).

Diese Fachbezeichnungen haben aber die alten einheimischen nicht verdrängt und beide leben zusammen: Auch die ICOS Webseite *Terminology* und mehrere Aufsätze des bekannten onomastischen Werkes *Namenforschung/Name Studies/Les noms propres*) deuten auf dieses Nebeneinander von Fachausdrücken und einheimischen Bezeichnungen hin, das sehr schwer zu beseitigen ist. Darüber hinaus sind viele onomastische Ausdrücke gemischt, d.h. es gibt Syntagmen die aus einheimischen und aus Fachwörtern bestehen, wie z.B. auf Deutsch die wichtige Unterteilung der *städtischen Onomastik* oder *Urbanonymie* oder *innerörtlichen Onomastik* zeigt, die *Urban Toponymy* auf English und *Onomastique urbaine* auf Französisch heisst. Bei den vielen Unterteilungen der Onomastik, die identifiziert worden sind, und andere werden mit der Zeit sicher weiter erfunden, sind diese gemischten Ausdrücke nicht zu vermeiden, sie sind sogar nützlich, um den Reichtum der Onomastik bekannt zu machen.

Ich habe diese Benennung als Beispiel gebracht, weil ich, wie im Titel angedeutet, eben innerhalb dieses Teilgebietes der Ortsnamenkunde *Urbanonymie/städtischen Toponomastik* versuchen werde, einiges Neue vorzuschlagen, was die Terminologie betrifft.

Damit nehme ich die Einladung an, mit der Richard Coates das Vorwort von der *Urban Toponymy/Innerörtlichen Onomastik/Onomastique urbaine* gewidmeten *Onoma* 42 (2007) abschliesst: “We hope this collection will stand as an inspiration for further work in this developing field”. Verstärkt wurde diese von Coates gewünschte *Inspiration* durch die Leipziger Tagung *Die Stadt und ihre Namen* vom Oktober 2010, die eben von der deutschen Gesellschaft für Namenkunde organisiert worden war, wo es klar wurde, wie viel eben aus diesem Thema herauskommen kann.

Die *Urbanonymie* oder *städtische Toponymie* (ich ziehe diese Benennungen der der *Innerörtlichen Onomastik*, in *Onoma* 42, vor) ist ein fruchtbares Forschungsfeld: es betrifft das ganze Europa, denn fast alle Städte zeigen hier noch eine alte Toponomastik. Trotzdem sind die onomastischen Studien auf diesem Bereich nicht viele, wie Bent Joergensen in *Onoma* 37 (2002) unterstrichen hat: “scattered items deal with urban place-names”; auch in den schon zitierten Bänden *Namenforschung* gibt es darüber nur 3 Aufsätze unter 389 (n. 227, 228, 229): zwei sind der *Hodonymie* gewidmet, nur eine, der von Kwiryna Handke (1996), ist der städtischen Onomastik gewidmet.

Inzwischen und danach sind aber einige Werke veröffentlicht worden, die für die Fragen sei der *Urbanonymie*, welche häufig, besonders in der Vergangenheit, mit der *Hodonymie* verwechselt worden ist, und sei des Inhalts und der Benennung ihrer Untersektionen eine wichtige Hilfe leisten. Ich erwähne hier nur einige:

a) die vierte Ausgabe von *Stradario storico e amministrativo del Comune di Firenze* [Historisches und amtliches Straßenverzeichnis der Gemeinde Florenz] 2004, die neben einer ausführlichen onomastischen Einführung nicht nur alle offiziellen Straßennamen enthält,

jeden mit seiner topographischen und linguistischen Geschichte, sondern auch städtische inoffizielle Ortsnamen. Diese sind Namen, die entweder keiner Straße ihren Name gegeben haben oder die von der Gemeinde nicht offiziell anerkannt worden sind; diese Letzteren sind aber für die Geschichte Florenz von Bedeutung; (z.B. *I Canti (die Ecken)*, *il Galluzzo* schon in Dante (14. Jh.), *Salita San Gaggio*), viele leben nur im Munde des Volkes;

b) die italienische Tagung *Odonomastica. Criteri e normative sulle denominazioni stradali [Hodonomastik. Kriterien und Richtlinien um die Straßenbenennungen]*, Trient, 25. September 2002, Akte 2005 erschienen, wo unterstrichen wird, dass man heute streng zwischen *Urbanonymie* und *Hodonomastik/Hodonymie* unterscheiden muss: die erste *Urbanonymie* fasst alle Ortsnamen, die sich auf Straßen, Objekte und Gebäuden innerhalb einer Stadt beziehen und die offizielle und inoffiziell von den Leuten gebraucht werden; die zweite *Hodonomastik/Hodonymie* bezieht sich nur auf die von den Gemeinden amtlich anerkannten Verkehrswege;

c) *Das Lexikon der Bayreuther Straßennamen* (2010) von Rosa und Volker Kohlheim. An diesem Punkt muss man sich fragen: welche Eigennamen findet man in einer Stadt? Es sind zuerst Strassen jeder Größe und Bedeutung, die am Wichtigsten sind, weil sie den Menschen helfen, sich miteinander in Verbindung zu setzen [Statt Straßennamen kann man auch den technischen internationalen Fachausdruck *Hodonym* gebrauchen: *Hodonym* wird normalerweise als *proper name of a route or of a route feature* gedeutet, siehe die *Terminology* von www.icosweb.net/index.php/terminology.html]. Dann gibt es Namen von Brücken, Palästen, Brunnen, Bäche, Flüssen, Seen, Höhen, Theater, Schulen, Museen, Ufern, sogar Familien- und Personennamen, usw.: mit vielen dieser Namen, sind, besonders in moderner Zeit, Straßen benannt worden, obwohl sie ursprünglich keine Straße bezeichneten.

Es sind also fast alle dieselben Ortsnamen, die man auch ausserhalb einer Stadt findet: in Florenz gibt es mehrere *den Pinien* und *Eichen* gewidmete Straßen, wie auch auf dem Lande oder am Meer: aber die Besonderheit jedes bewohnten Ortes besteht darin, dass diese vielen Eigennamen/Ortsnamen dort dicht nebeneinander leben und besondere städtische Verbindungen haben und miteinander in Zusammenhang stehen.

Nach dem Gesagten hier meine Vorschläge:

Erster Vorschlag: Wie kann man also die sich in einer Stadt befindlichen Ortsnamen von denen unterscheiden, die sich außerhalb einer Stadt finden, die ausgestreut auf dem Lande sind? Ich schlage vor, die Kategorien von Ortsnamen jeder Art, die einer Stadt angehören, mit dem Element *Stadt-* bzw. *Urban-* zu versehen: z.B. die Hydronyme einer Stadt könnte man *Urbanhydronyme* bzw. *Stadthydronyme* nennen. In einer wissenschaftlichen Arbeit ist es meines Erachtens wichtig, gleich zu erfahren, dass der *Mugnone* ein alter Bach in Florenz ist, dessen Name schon in Boccaccios *Decameron* vorkommt, weil viele Geschichten eben in der Nähe dieses Baches spielen, der am Rande der Stadt floss: er ist ein *Stadthydronym/Urbanhydronym*, damit sind seine Verbindungen zu den Einwohnern gesichert. *Urbanonyme*, die einen Personennamen enthalten, könnte man *Urbananthroponyme* bzw. *Stadtanthroponyme* nennen.

Zweiter Vorschlag: Wie der *Stradario storico del Comune di Firenze* klar gezeigt hat und wie auch Dietlind Kremer in ihrer Eröffnungsrede zur Tagung *die Stadt und ihre Namen* wieder in Erinnerung gebracht hat, gehören zu einer Stadt auch Namen, die nicht offiziell eingetragen sind, wie für Leipzig *Klein Venedig*, *Klein Paris*, *Pleisse-Athen*; für Florenz neben den schon

oben angebrachten Beispielen kann man *Piazza della Libertà* [den Platz der Freiheit] erwähnen, die auch noch nach 150 Jahren auch *Piazza San Gallo* genannt wird, nach einer nicht mehr existierenden Sankt Galluskirche, obwohl sie inzwischen bis zur Nachkriegszeit auch den Namen vom Piemonteser Minister Camillo Benso conte di Cavour (19. Jh.) getragen hatte.

Für diese *Urbanonyme*, die entweder nur im Munde des Volkes leben, oder die nicht mehr als offiziell anerkannt sind, schlage ich vor, sie als ein Teilgebiet der *Urbanonymie* anzusehen und sie vom griechischen *demòs* ‘Volk’ als *Demonyne* zu benennen.

Dritter Vorschlag: es ist betont worden, die Straßennamen einer Stadt seien, wenigsten quantitativ, am Wichtigsten unten den Urbanonymen. Man nennt sie auch *Hodonyme*: ich würde *Urbanhodonyme* sagen, da es auch außerhalb der Städte *Hodonyme* gibt. Von diesen gibt es überall eine sehr breite Typologie (Straße, Weg, Steg, Gasse, Allee, Platz, Vorplatz), jede Kategorie hat einen fast einheitlichen Stil, z.B. für die Alleen gebraucht man Namen von berühmten Persönlichkeiten bzw. berühmten Schlachtfeldern bzw. großen Worten (Napoleon, Konrad Adenauer, Goethe, Austerlitz, Freiheit), eine Konrad-Adenauer-Gasse findet sich kaum, denke ich (auch in Italien haben die *vicoli* ‚Gassen‘ geringe Namen, dem grossen Dichter *Francesco Petrarca* oder der *Königin Margherita* hat man überall Alleen gewidmet, keine Gassen!), sodass es sich lohnt auch diese zu kategorisieren und zu benennen.

Es gibt schon Arbeiten, die die Vielfaltigkeit der Straßenbenennungen unterstreichen, siehe z.B. den Aufsatz von Carla Marcato in *Odonomastica* (2005): für diese schlage ich kein griechisches/lateinisches Element vor, man würde sie auch nicht finden, heute ist die Welt viel komplizierter als damals; aber ich denke, dass man in einer wissenschaftlichen Arbeit die Art der Straße immer auf den Punkt bringen müsste, ob es sich um eine kleine oder große oder flache usw. Straße handelt, denn wenn die Art bekannt ist, wird das Hodonym besser verstanden. In diesem Fall aber wäre es vernünftig, diese detaillierte Terminologie in den jeweils einheimischen Sprachen zu bilden, z.B. deutsch *Gassennamen*, *Stegnamen*, *Alleennamen*, Italienisch *nomi di vie*, *nomi di vicoli*, *nomi di viali*, usw. Ich schließe nicht aus, dass man mit der Zeit und mit viel Geduld auch für diese besonderen Kategorien einen allgemein gültigen Ausdruck finden wird.

Ich weiß schon, dass man mir vorwerfen wird, es gäbe sowieso eine zu reiche onomastische Terminologie; aber die Onomastik ist ein großer Schrank mit vielen Schubladen: um sie zu öffnen, braucht man viele Schlüssel.

Literatur

- DELI 1979-88. *Dizionario etimologico della lingua italiana* [Etymologisches Wörterbuch der italienischen Sprache]. 5 Bde. Hrsg. v. Cortelazzo M., Zolli P. Bologna, Zanichelli.
- De Mauro T. 2000. *Il dizionario della lingua italiana* [Das Wörterbuch der italienischen Sprache]. Torino: Paravia.
- Förstemann E. 1856-59. *Altdeutsches Namenbuch*. Bd. 1. *Die deutschen Personennamen von den ältesten Zeiten bis zum J. 1100*. Bd. 2. *Ortsnamen*. Nordhausen.
- Fuchshuber-Weiss E. 1996. Straßennamen: deutsch. In: *Namenforschung* 2., n. 227.
- Handke K. 1996. Straßennamen: slawisch. In: *Namenforschung* 2., n. 228.
- Jørgensen B. 2002. Urban toponymy in Denmark and Scandinavia. *Onoma* 37, 165-180.
- Kohlheim R. u. V. 2010. *Bayreuth von A-Z. Lexikon der bayreuther Straßennamen*. Bayreuth: Rabenstein.
- Marcato C. 2000. Il lessico delle “aree di circolazione”. In: *Odonomastica*, 63-76.
- Namenforschung/Name Studies/Les noms propres*. 1995-1996. Hrsg. v./ Edited by/ Edité par E. Eichler, G. Hilty, H. Löffler, H. Steger, L. Zgusta. 3 Bde. Berlin, New York: W. de Gruyter.

Odonomastica: criteri e normative sulle denominazioni stradali. 2005. Atti del Convegno - Trento, 25 settembre 2002. Hrsg. v. Carlo Alberto Mastrelli. Trento: Provincia Autonoma di Trento.

Stradario storico e amministrativo del Comune di Firenze [Historisches und amtliches Straßenverzeichnis der Gemeinde Florenz] 2004. 3 Bde. Florenz: Edizioni Polistampa (4. A).
Tarpley F. 1996. Streetnames as Signposts of World Cultures. In: *Namenforschung* 2., n. 229.

Maria Giovanna Arcamone
Università di Pisa
Dipartimento di Linguistica
Via Santa Maria 36
I – 56126 Pisa
arcamone@ling.unipi.it